

„Wichtig is' aufm Platz“

Fußball-Weisheiten gelten meistens auch im Job – Hilfe in nahezu allen Lebenslagen

Ratingen/München. (dpa/tmn) „Erst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu“: Während der Fußball-WM (11. Juni bis 11. Juli) dürften solche Sprüche Hochkonjunktur haben. Es gibt Fußball-Weisheiten, die in nahezu allen Lebenslagen gelten. Zum Beispiel lässt sich vom Fußball eine Menge für den Beruf lernen.

Wichtig is' aufm Platz – „Aufs Berufsleben übertragen heißt das: Man muss pragmatisch denken und darf nicht theoretisieren“, sagt der Karriereberater Theo Bergauer, der in Ratingen arbeitet. Eine Idee taugt nur dann etwas, wenn sie sich im Betrieb umsetzen lässt. Auch sei es für das berufliche Ansehen entscheidend, wie sich Mitarbeiter bei der Arbeit in Szene setzen. Als „Bühne“ oder „Platz“ lasse sich dabei zum Beispiel eine Besprechung oder eine Verhandlungsrunde ansehen. Wer dort vor dem Chef eine gute Figur macht, habe mehr Erfolg als das fleißige Bienchen im Hintergrund. Schaum-schlagerei zahle sich aber nirgendwo aus. Denn wenn Mitarbeiter sich aufspielen und es sich dadurch mit den Kollegen verschmerzen, tun sie sich keinen Gefallen.

Never change a winning Team – Die Zusammensetzung eines guten Teams unverändert zu lassen, findet Christine Öttl grundsätzlich vernünftig: „Ein neuer Vorgesetzter sollte nicht nur deshalb etwas umstrukturieren, weil er neu ist“, sagt Öttl, die



„Never change a winning team“ – dieses Motto ist auch auf das Berufsleben übertragbar.
Bild: Diagentur/dpa

als Karrierecoach in München arbeitet. Sinnvoll sei das nur, wenn es gute Gründe dafür gibt, die sich auch dem Team vermitteln lassen. Wichtig sei aber zu hinterfragen, was „erfolgreich“ meint. Es könne durchaus sein, dass wirtschaftliche Erfolge teuer erkaufte sind – durch brutale Konkurrenz innerhalb des Teams oder eine Arbeitsbelastung, die auf Dauer nicht durchzuhalten ist. „Man muss immer fragen: Wie kommen die Erfolge zustande?“ Wenn einige dafür

so viel arbeiten müssen, dass ihnen ein Burnout droht, sei das ebenfalls ein guter Grund für Veränderungen.

Der nächste Gegner ist immer der schwerste – Generell stimme zwar, dass auch im Berufsleben mit einer bewältigten Herausforderung nicht alles getan ist, sagt Öttl. Daraus eine Philosophie zu machen, nach der keine Pause erlaubt ist, hält sie aber für bedenklich: „Ständig Höchstleistungen zu fordern, kann kontrapro-

duktiv sein. Das geht nicht auf Dauer – und wenn es verlangt wird, wirkt es demotivierend.“ Außerdem sei der nächste Gegner nicht immer der schwerste: „Es gibt auch solche, die weniger anspruchsvoll sind.“ Sich immer einzureden, die nächste Aufgabe sei besonders schwierig, könne Angst machen.

Das Spiel dauert 90 Minuten – Eigentlich stimme dieser Satz so gar nicht, meint der Karriereberater Reinhard Sprenger aus Zürich. Denn manche Spiele werden erst in der Nachspielzeit entschieden. Das zeige, wie wichtig Hartnäckigkeit im Sport ist. Für die Karriere bedeute das etwa, dass beim Bewerben um eine Stelle Durchhaltevermögen gefragt sei: „Solange das Spiel nicht abgepfiffen ist, hat man eine Chance.“

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel – Stimmt, sagt Öttl. Allerdings kommt es darauf an, in welchem Tonfall das gesagt wird. Oft klinge es wie eine Klage über Dauerstress: „Ich kenne es in der Variante ‚Nach der CeBIT ist vor der CeBIT‘, und da ist es genauso gemeint.“ Das sei bedenklich. „Man muss dann schauen: Arbeiten wir wirklich effizient? Oder hecheln wir das ganze Jahr mit diesem Spruch im Kopf durch die Arbeit?“ Meist sei es besser, nach dem Spiel eine Pause einzulegen. „Wenn man es so versteht, ist es völlig okay: Nach dem Spiel hat man die Chance, eine neue Sache mit neuer Energie anzugehen.“